

1 Steckbrief zur SUP

A.1 Titel des Plans oder Programms:

Wiener Abfallwirtschaftskonzept 2007

A.2 Neuerstellung oder Änderung bzw. Fortschreibung des Plans oder Programms:

Neuerstellung Änderung bzw. Fortschreibung

A.3 Planungssektor:

Örtliche Raumplanung, Stadtentwicklung Überörtliche Raumplanung EU-Förderprogramme
 Abfallwirtschaft Wasserwirtschaft Tourismus
 Verkehr Naturschutz Bergbau, Rohstoffgewinnung
 Lärm, Luft, Klima Energie Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
 Industrie Anderes:

A.4 Rechtsgrundlage für die SUP:

Wiener Abfallwirtschaftsgesetz LGBl 1994/13 idgF

A.5 Für die SUP verantwortliche bzw. federführende Stelle(n):

Amt der Wiener Landesregierung, Magistratsabteilung 48

A.6 Beteiligte Umweltstellen:

Wiener Umweltschutz
Amt der Wiener Landesregierung, Magistratsdirektion Klimaschutzkoordination
Amt der Wiener Landesregierung, Magistratsabteilung 22 – Umweltschutz

A.7 Weitere Beteiligte im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung und darüber hinaus (z. B. weitere Dienststellen, Kammern, NGOs, breite Öffentlichkeit):

Amt der Wiener Landesregierung, Magistratsabteilungen 4, 29, 45
Wirtschaftskammer Wien
Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien
Landwirtschaftskammer Wien
Fonds Soziales Wien
Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft
Amt der NÖ Landesregierung
Ökobüro
Österreichisches Ökologie-Institut
MD-BD - Gruppe Baubehördliche Angelegenheiten und Umwelttechnik
ARGE Kompost & Biogas Niederösterreich
ISWA Austria
Umweltbundesamt
Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik
Bundespolizeidirektion Wien
Österreichischer Städtebund
Institut für Umwelthygiene der Universität Wien
Medical University Vienna, Clinics of Internal Medicine I

IFA Tulln
Technische Universität Wien
Universität für Bodenkultur
Wirtschaftsuniversität Wien
Militärkommando Wien
HTL Donaustadt
Umweltberatung
andere

A.8 Weitere Informationen:

z. B. Internetadressen oder Publikationen mit Informationen zu dieser SUP

<http://www.wien.gv.at/ma48/awk/index.htm>

A.9 Kontaktperson(en) für nähere Auskünfte:

Name: Dipl.-Ing. Wojciech Rogalski

Stelle / Abteilung: Amt der Wiener Landesregierung, Magistratsabteilung 48

Telefonnummer: 01 588 17 48 271

Email-Adresse: wojciech.rogalski@wien.gv.at

2 Beschreibung der ausgewählten SUP-Elemente, der Erfahrungen und der Herausforderungen

B.1 Was ist aus Ihrer Sicht bei dieser SUP nennenswert? Inwiefern?

1. Beim Screening:

Die Prüfung der Erheblichkeit der SUP zum Wiener Abfallwirtschaftskonzept 2007 entfiel aufgrund der ohnehin vorhandenen gesetzlichen Vorgaben. Es wurde entschieden den SUP-Prozess partizipativ durchzuführen. Die im Vorfeld des Organisationsprozesses einberufene "Kerngruppe" trug wesentlich zu dieser (richtigen) Entscheidung bei.

2. Bei der Organisation des SUP-Prozesses inkl. Beteiligung der Umweltstellen und der Öffentlichkeit:

Der SUP-Prozess begann fast 2 Jahre vor der Fälligkeit der Erstellung des Wr. Abfallwirtschaftskonzeptes 2007. Dies ermöglichte eine gründliche Vorbereitung und danach auch eine konstruktive Durchführung des Prozesses..

Die einzelnen Schritte des SUP-Prozesses wurden gem. einem durch die externe Fachexpertin Frau Dr. Arber genau geplant und unter Berücksichtigung notwendiger Anpassungen auch eingehalten. Die Vorbereitungsarbeiten wurden durch ein 2-köpfiges SUP-Planungsteam der MA 48 unter fallweiser Einbeziehung weiterer MitarbeiterInnen durchgeführt. Das SUP-Team bestand aus 20 Personen. Im Team waren interne und externe FachexpertInnen aus den Bereichen Verwaltung, Recht, Finanz, Technik, Wirtschaft, Wissenschaft und NGOs vertreten. Die Arbeit im Team erfolgte auf Fachebene.

Die Abstimmung des Untersuchungsrahmens (Scoping), sowie die Planung der einzelnen Arbeitsschritte (Workshops) wurden innerhalb der Kerngruppe vorbesprochen und danach im eigentlichen Beratungsgremium (SUP-Team) bestimmt. Bei allen Entscheidungen wurde Konsens angestrebt, es ist auch gelungen die Ergebnisse (Maßnahmen), sowie alle Dokumente (Ist-Zustandsbericht, Umweltbericht und Abfallwirtschaftskonzept) im Konsens zu verabschieden. Die Unterlagen für den jeweiligen Workshop wurden durch das SUP-Planungsteam unter fallweiser Einbeziehung weiterer MitarbeiterInnen vorbereitet und an alle SUP-Teammitglieder im Voraus in Form einer pdf-Datei (jeweils im Änderungsmodus) ausgesendet. Von allen Sitzungen gab es Protokolle, die durch die externe Fachexpertin erstellt wurden. Die Protokolle wurden immer durch das SUP-Team freigegeben.

E wurden insgesamt 6 Workshops (1 und 2-tägig), abgehalten. In etwa zur Halbzeit des SUP-Prozesses fand auch der so genannte Feedbackworkshop statt. Zu diesem Workshop wurden zusätzlich VertreterInnen der breiten Fachöffentlichkeit eingeladen. Der Workshop selbst diente der Präsentation und der Diskussion der Zwischenergebnisse und brachte zahlreiche Erkenntnisse, die in der weiteren Arbeit entsprechend berücksichtigt wurden.

Die Ergebnisse des SUP-Prozesses wurden für die Dauer von 8 Wochen öffentlich aufgelegt. Diese Stellungnahmemöglichkeit wurde in zwei Tageszeitungen sowie im Internet angekündigt. Bestimmte Organisationen darunter auch der Rat der Sachverständigen für Umweltfragen wurden direkt verständigt.

Die eingelangten Stellungnahmen (Feedbackworkshop und öffentliche Auflage) wurden schriftlich dokumentiert (Umweltbericht Kap. 10) und in der Zusammenfassenden Erklärung dargestellt. Die Inhalte dieser Stellungnahmen wurden einzeln diskutiert, sollten die unterbreiteten Vorschläge nicht übernommen werden, wurde diese entsprechend fachlich begründet.

Das Wiener Abfallwirtschaftskonzept ist das Ergebnis der Arbeit des SUP-Teams. Der gesamte Arbeitsprozess wurde im Umweltbereich dargestellt und dokumentiert. Alle 3 Dokumente (Ist-Zustandsbericht der Wiener Abfallwirtschaft, Umweltbericht und Wiener Abfallwirtschaftskonzept) wurden im Internet veröffentlicht.

Der SUP-Prozess wurde ständig hinsichtlich der SUP-Qualitätssicherung (SUP-Leitfaden) durch die externe Fachexpertin überprüft.

Der SUP-Prozess wurde als ein wichtiges interdisziplinäres Planungsinstrument der Wiener Abfallwirtschaft geführt. Das Abfallwirtschaftskonzept selbst wurde im Konsens unter Einbeziehung von Meinungen aus unterschiedlichen Quellen, darunter auch jener der NGOs, erstellt.

3. Beim Scoping:

Zu den wichtigsten Teilbereichen gehörte die Festlegung der Ziele, des Untersuchungsraums und des Zeithorizonts. Die Vorschläge dazu kamen vom SUP-Planungsteam und wurden während der Workshops entsprechend ausführlich diskutiert. Diese drei Bereiche stellen einen wichtigen Rahmen dar.

Zuerst wurde eine umfangreiche Darstellung des Ist-Zustands der Wiener Abfallwirtschaft erarbeitet. Diese Darstellung wurde unter anderen deshalb notwendig, weil im Zuge der weiteren Planung zu bestimmten Themen so genannte Alternativen ausgearbeitet wurden, welche im Zuge einer entsprechenden, weitestgehend objektivierte Bewertungsmethode mit der so genannten Trend-Alternative (Entwicklung "weiter wie bisher") verglichen wurden. Die Darstellung und die nachvollziehbare Bewertung der Alternativen befinden sich im Umweltbericht im Kap. 7. Neben den Alternativen wurden auch zusätzlich noch Maßnahmenlisten erstellt. Die Maßnahmenlisten betrafen Themenbereiche, die nicht in Alternativen untersucht wurden. Wichtig dabei ist, dass während sich die Alternativen gegenseitig ausschließen, die Maßnahmenlisten auch mehrere Maßnahmen enthielten, die unabhängig von einander umgesetzt werden können. Die Maßnahmenlisten wurden nicht bewertet, sie erhielten allerdings eine Prioritätenreihung.

Die Bewertungsmethode wurde durch ein aus den Mitgliedern des SUP-Teams gebildetes Expertenteam ausgearbeitet und im Umweltbericht Kap. 5.7 dokumentiert.

Die oben angeführten Inhalte des Scopings sind im Umweltbericht im Kap. 5 dargestellt.

4. Beim SUP-Umweltbericht:

Der Umweltbericht gliedert sich in folgende Teilbereiche:

Zusammenfassung (Kap.1)

Ablauf der SUP zum Wiener Abfallwirtschaftskonzept 2007 (Kap. 2)

Ziele (Kap.3)

Ist-Zustand der Wiener Abfallwirtschaft (Kap. 4 - gesonderte Unterlage)

Scoping (Kap. 5)

Prognosen - Entwicklung der Abfallmengen (Kap. 6)

Entwicklung von Maßnahmen und ihre Bewertung (inkl. Trend) (Kap. 7)

Zusammenfassende Beschreibung und Bewertung der Auswirkungen des Wiener Abfallwirtschaftskonzeptes 2007 (Kap. 8)

Monitoring zum Wiener Abfallwirtschaftskonzept 2007 (Kap. 9)

Stellungnahmen zum Entwurf des Wiener Abfallwirtschaftskonzeptes 2007 und zum Umweltbericht (Kap. 10)

Erforderliche Inhalte des Umweltberichts gemäss Wr. Abfallwirtschaftsgesetz und ihre Behandlung im vorliegenden Umweltbericht (Kap. 11)

Der Umweltbericht enthält eine genaue Dokumentaion des gesamten Ablaufs der SUP. Bei der Bewertung der einzelnen Alternativen wurde auf zahlreiche Aspekte Bezug genommen. Dazu zählen u.a.: Umweltzustand, Umweltmerkmale der betroffenen Gebiete, Schutzgüter, Umweltauswirkungen, sekundäre, kumulative und synergetische Wechselwirkungen, sonstige Umweltprobleme.

Der Umweltbericht enthält auch so genannte Kompensationsmaßnahmen, die geeignet sind um eventuelle negative Auswirkungen zu verhindern, zu verringern oder auszugleichen.

Der Umweltbericht enthält eine allgemeinverständliche Zusammenfassung (Kap. 1), sowie eine Empfehlung zur optimalen Planungsalternative (Kap. 7).

Es gab keine grenzüberschreitenden Auswirkungen.

5. Bei der zusammenfassenden Erklärung:

In der zusammenfassenden Erklärung wird die Entscheidung über das Wiener Abfallwirtschaftskonzept 2007 (Wr. AWK 07) begründet.

Gemäß Wr. Abfallwirtschaftsgesetz, §2f (2) wurde in der zusammenfassenden Erklärung dargelegt:

1. wie Umwelterwägungen in das Abfallwirtschaftskonzept einbezogen wurden,
2. wie der Umweltbericht, die abgegebenen Stellungnahmen und gegebenenfalls die Ergebnisse der grenzüberschreitenden Konsultationen berücksichtigt wurden und
3. aus welchen Gründen nach Abwägung welcher geprüften Alternativen das Abfallwirtschaftskonzept beschlossen wurde.

Die zusammenfassende Erklärung wurde gemeinsam mit dem von der Wiener Landesregierung beschlossenen Abfallwirtschaftskonzept und der Darstellung der Maßnahmen, die zur Überwachung beschlossen wurden (Monitoringmaßnahmen, siehe Wr. AWK 07, Kapitel 9) acht Wochen öffentlich zur allgemeinen Einsicht aufgelegt.

6. Bei der Wirksamkeit der SUP:

Die große Wirksamkeit der SUP zum Wiener Abfallwirtschaftskonzept liegt darin, dass der SUP-Prozess als ein wichtiges Planungsinstrument verstanden und angenommen wurde. Alle empfohlenen Maßnahmen wurden im breiten Konsens ausgearbeitet und beschlossen. Dadurch sind sie auch leichter umsetzbar. Bei der künftigen Umsetzung der empfohlenen Maßnahmen kann auf die Ergebnisse der SUP voll zurückgegriffen werden. Da am SUP-Prozess alle betroffenen Stellen der Verwaltung, der Wirtschaft, der Wissenschaft und der öffentlichen Meinung teilnahmen, kann davon ausgegangen werden, dass die eventuellen Gegenargumente bereits ausdiskutiert wurden und nicht erst in der Umsetzungsphase "auftauchen" werden.

7. Beim Monitoring:

Das Wiener Abfallwirtschaftsgesetz sieht in § 2g ein Monitoring zum Wiener Abfallwirtschaftskonzept vor. Das Monitoring begleitet die Umsetzung des Konzepts. Es ist ein Instrument der Erfolgskontrolle und -dokumentation.

Durch das Monitoring können etwaige unvorhergesehene erhebliche negative Auswirkungen auf die Umwelt erkannt werden. Dies ermöglicht, rechtzeitig Abhilfemaßnahmen oder Ausgleichsmaßnahmen zu setzen.

Das Monitoring hilft weiters die Kontinuität zwischen den 5-jährlichen Fortschreibungen des Wiener Abfallwirtschaftskonzeptes zu wahren. Es erlaubt, neue Entwicklungen in der Wr. Abfallwirtschaft darzustellen und rasch darauf zu reagieren, die Erfolge bei der Umsetzung der vorgesehenen Maßnahmen zu dokumentieren und Datenlücken zu schließen.

Als flexibles Instrument unterstützt es die kontinuierliche Optimierung der Wiener Abfallwirtschaft.

Die Monitoring-Tätigkeit wird durch die so genannte Monitoring-Gruppe unter der Leitung der Wiener Umweltschutzabteilung durchgeführt. Es ist vorgesehen während der Zeitperiode von 5 Jahren zwei Teilberichte zu erstellen.

Für die Überprüfung der Umsetzung von Maßnahmen gem. Wiener Abfallwirtschaftskonzept 2007 wurde eine spezielle Controllingtabelle entwickelt (siehe auch Auszug - Beilage)

8. Anderes:

B.2 Was hat das Gelingen dieser SUP-Elemente gefördert? Wodurch?

Gute Vorbereitung, klare Zielvorstellung, gute Zusammenarbeit aller Beteiligten, optimale Auswahl der SUP-Mitglieder, frühzeitige Einbindung der fachlichen und der breiten Öffentlichkeit.

B.3 Was haben Sie bei dieser SUP gelernt? Welche Erfahrungen können Sie weitergeben?

Die SUP zum Wiener Abfallwirtschaftskonzept ist ein wichtiges, wenn nicht sogar das wichtigste Instrument der strategischen Planung der Wiener Abfallwirtschaft. Dieses Instrument kann und soll dazu genutzt werden die notwendigen künftigen Maßnahmen im Zuge einer breiten, fachlich geführten Diskussion zu formulieren. Der Umweltbericht stellt ein Dokument dar, welches bei weiteren Diskussionen über eventuelle Investitionen und sonstige Vorhaben eine große Rolle spielen wird. Es lohnt sich auf jeden Fall, für die Endergebnisse einen lückenlosen Konsens anzustreben.

B.4 Welche besonderen Herausforderungen haben sich bei dieser SUP gestellt? Ergeben sich daraus offene Fragen, die noch zu klären sind?

Die eigentliche Herausforderung liegt in der Umsetzung der ausgearbeiteten Maßnahmen. Eine wichtige Aufgabe wird daher auch die Monitoring-Gruppe zu erledigen haben. Ganz wesentlich wird auch der Controlling-Prozess zur Maßnahmenumsetzung innerhalb der betroffenen Dienststellen sein.